

Linz, 24. Februar 1851.

Mein theures Weibchen!

Der Brief, den ich heute erhielt, hat mich seiner Gemüthlichkeit, Innigkeit und Herzigkeit wegen riesig ergötzt. Du bist so lieb! Könnte ich Dir nur mit heißen Küssen danken! Armes Weibchen, Du hältst es jetzt gar nicht aus ohne Mamerl! Aber sei gescheut, nicht wahr, Du verstehst mich schon? Nun hast Du die Kugeln schon überstiegen und zweifellos gut, und heute kommen neue lustige Kerlchen da, Robert & Fran; werde wieder an Dich denken! Grüße Maria von mir in erzähle ihm gewiß von der festlichen Annahme ~~von~~ meiner Oper (sag ihm auch, daß eine Parodie für ihn drin ist). — Nun rede ich Dir zum letztenmale in einer Hinsicht ins Gewissen (auch Papa & Mama sagen dasselbe): Gehe gleich



zum Director und ersuche ihn um  
ein Benehmen! Sie können Sie ja eine  
Menge Geld verdienen, wo Sie so  
beliebt sind, zum Mindesten die  
Reise nach ~~Wien~~ Linz! Wählen Sie das  
"goldene Kreuz", wenn Sie schon Fam-  
"häuser" nicht herauskriegen können.  
Dann müssen die Andern wahrschein-  
lich die Oper neu studieren und es  
kommt auf diese Art vielleicht  
auch der Leidenschaft "nicht daran".  
Also sei vernünftig und gehe gleich  
hin! Etwas Keckheit kann nie  
schaden! - Senke Sie, Mama will  
mich nicht fortlassen von hier, sie  
ist sehr liebenswürdig, aber ich muß  
fort, denn je länger ich hier bleibe,  
desto später ist mein Zierherkommen,  
im Frühjahr möglich. Nun wurde  
die Soirée gar wieder auf Donnerstag  
Abend verschoben! - Und gestern  
war eine bedenkliche Missstimmung



wegen der Soirée, besonders bei  
Japa, vorhanden, dem die ganze  
Soirée entsetzlich zu sein scheint.  
Briegel's, die eingeladen sind, verderben  
ihm besonders die Freude. Den ganzen  
Abend während des n. nach dem Souper  
fühlte ein sehr ernstes und interessantes  
Gespräch über Liebe, Glück u. Unglück  
in der Ehe etc etc, aus, welches ich mit  
Japa u. Mariauq führte, bei welchem  
sich Mariannne ganz still verhielt.  
In hättest mich hören sollen! ~~Wah~~  
Aus Japa's sämtlichen Worten blickte  
eine tiefe Verbitterung hervor, die sehr  
traurig auf mich wirkte. Nicht wahr,  
Engel, wir wollen recht glücklich  
einmal werden und an den traurigen  
Missverständnissen, die das Leben un-  
serer Aeltern trüben, für unsere  
Zukunft Weisheit schöpfen, wie  
man gegenseitig sein muß, um  
glücklich, wahrhaft glücklich zu werden.  
Wozu sich das Leben verbittern, das  
Armedies so lang ist u. des Lebens gering





für sich schon so viel schuldblos  
auf einen Ladet! - Gestern geschah  
gar nichts Rechtes. Mit Papa war ich  
im Cafe u. dann spazierte ich mit Randl  
u. Hanna, Abend machte ich Fränk  
Brandmayr's einen Besuch. - Seine kindi-  
sche Eifersucht bezüglich Randl ist wohl  
mehr als überflüssig, so süß u. herzlich sie  
auch ist. Randl könnte mir bei aller  
Krebrung, die ich für sie hege, niege-  
fährlich werden; weiß, der Sich kennt  
der gar nicht u. von Sie wieder geliebt wird,  
kann überhaupt je noch ein Weib und  
weil das herrlichste u. schönste wäre - ~~noch~~  
andere als mit Gleichgültigkeit betrachten?  
Außer Sie ist die Welt für mich todt.  
Saps Sie so gut disponiert bist, freut mich sehr.  
Ichone Sie mir; verfühle Sie nicht nach dem Theater,  
gehe nicht auf den gewissen Ort! (Bitte!!!) - Jetzt  
wäre Keinerkeit entsefflich für Sie! - Saps Paris  
Sie so loben wird, wußte ich voraus u. trotzdem  
freute es mich riesig! Sei mir ruhig, Sie machen  
geriss keinen Weg! - Gegen des Rheumatismus  
was hat Sie ja ganz richtig, ohne Fehler geschrieben,  
(sehr brav) sei auch vorsichtig; reibe Sie mit „Kau-  
roxylin“ ein (Apothek); das hilft sehr! - Ich zwagle jetzt  
auch chloressaures Kali! - Ganz heiser! - Ihm lebe wohl!  
Engel! Ich muß spazieren gehen mit den 2 Damen.  
Mit Millionen Küssen bin ich Dein  
neuer  
Töplerstrager.